



Merkblatt zu Abschlussarbeiten im Teilgebiet Internationale und europäische Politik

Studierende des Bachelor-, Master- und Diplomstudiengangs Politikwissenschaft können ihre Abschlussarbeiten im Teilgebiet Internationale und europäische Politik schreiben. Studierende anderer Studiengänge werden nur im Ausnahmefall angenommen. Eine Betreuung von Abschlussarbeiten ist derzeit durch Prof. Dr. Monika Heupel und Prof. Dr. Thomas Gehring möglich.

1. Umfang, Verfahren und Kolloquium

Der Umfang einer Bachelorarbeit beträgt in der Regel 40 bis 45 Seiten Text. Der Umfang einer Master- bzw. Diplomarbeit umfasst etwa 80 bis 90 Seiten Text. Das Inhalts- und Literaturverzeichnis, sowie der Anhang sind bei den Angaben des Umfangs nicht berücksichtigt. Abschlussarbeiten können sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache verfasst werden.

Die in der Prüfungsordnung vorgesehene Laufzeit beginnt mit der Themenausgabe. Zuvor ist eine formale Anmeldung in Prüfungsamt erforderlich.

Die Themenausgabe erfolgt erst, wenn das Projekt „steht“. Hierfür ist eine Disposition (ca. 1 bis 2 Seiten) erforderlich. Die Disposition muss folgende Punkte beinhalten:

- Titel der Arbeit auf Deutsch und auf Englisch. Bitte beachten Sie, dass der Titel auch auf Ihrem Zeugnis steht und Sie sich damit inhaltlich profilieren.
- Fragestellung: Was wollen Sie untersuchen?
- Theoretische Anbindung: Welche Theorie(n) oder theoretischen Ansätze verwenden Sie um Ihre Forschungsfrage zu beantworten?
- Empirischer Untersuchungsbereich: Welchen Fall oder welche Fälle untersuchen Sie?
- Material: Anhand welchen Materials wollen Sie die Fragestellung untersuchen?
- Grobe Gliederung: In welchen Schritten entfalten Sie Ihre Argumentation?

Da die Vorbereitung eines Abschlussarbeitsprojektes eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, wird empfohlen, möglichst frühzeitig in die Sprechstunde zu kommen – nach Möglichkeit mit einer ersten Skizze der Disposition.

Die Anfertigung der Abschlussarbeit im Teilgebiet Internationale und europäische Politik setzt die regelmäßige Teilnahme am Kolloquium voraus. Sobald Sie ein gutes Drittel Ihrer Arbeit geschrieben haben, stellen Sie Ihr Projekt den anderen Teilnehmern des Kolloquiums in einem etwa 20 minütigen Referat vor. Sie erhalten dann ein ausführliches Feedback und können so möglichen Problemen des Projekts entgegenreten. Das Kolloquium findet regelmäßig aber nicht an festen Terminen statt. Bitte lassen Sie sich von Frau Genslein auf die Mailingliste des Kolloquiums setzen, damit Sie immer über aktuelle Veranstaltungen informiert sind.

2. Wahl des Themas

Sofern das Thema in den Bereich der internationalen und europäischen Politik fällt, ist die Themenwahl grundsätzlich frei. Dies gilt für alle politikwissenschaftlich relevante Themen, die in ihrem Kern jenseits des Nationalstaates angesiedelt sind oder einen starken grenzüberschreitenden Bezug haben.

Eine Liste möglicher Themen für eine Abschlussarbeit existiert nicht. Empfohlen wird die Wahl eines Themas, das im Spektrum des Lehrangebots des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen liegt. Folgende Themenbereiche wären hier denkbar:

- Entstehung, Funktion, institutionelle Ausgestaltung und Wirkungsweise internationaler Institutionen aus allen Politikfeldern, auch vergleichend, unter Berücksichtigung nicht-staatlicher Akteure (z.B. NGOs u.ä.);
- Fragen aus dem Bereich der europäischen Integration, z.B. Verträge, Politiken, Entscheidungsprozesse, staatliche und nicht-staatliche Akteure, incl. der EU Organe. Aktuelle Fragen wie etwa die Erweiterung, die Eurokrise, die Außenpolitik der EU oder der Brexit eignen sich ebenfalls für eine Abschlussarbeit;
- Fragestellungen aus dem Bereich der Außen-, Sicherheits- und Krisenpolitik, z.B. außenpolitische Entscheidungen einzelner Länder, auch vergleichend über Länder oder Fälle.

Themen, die weitgehend oder vollständig innerhalb eines Staates zu verorten sind, werden nicht angenommen. So kann etwa das Thema „Das politische System Pakistans“ nicht gewählt werden. Möglich ist jedoch das Thema „Die Auswirkungen des politischen Systems Pakistans auf die pakistanische Außenpolitik“.

3. Die Fragestellung

Dreh- und Angelpunkt einer gelungenen wissenschaftlichen Arbeit ist ihre Fragestellung. Schon aufgrund der Komplexität der Wirklichkeit, auch einer internationalen Institution oder einer außenpolitischen Entscheidung, lässt sich ein Untersuchungsgegenstand nie „einfach so“ beschreiben oder erfassen. Sie müssen sich immer auf einen bestimmten Aspekt konzentrieren und damit gleichzeitig andere vernachlässigen, die für sich genommen auch wichtig und untersuchenswert sein mögen. In der Fragestellung definieren Sie, welchen Aspekt eines Themas Sie bearbeiten wollen.

Die Fragestellung sollte möglichst konkret sein, damit sie ihre Selektionsfunktion erfüllen kann. Schlecht wäre etwa: „Internationale Institutionen einst und jetzt“. Besser wäre „Inwiefern hat sich die Rolle des Weltsicherheitsrates zur Bewahrung des Weltfriedens durch das Ende des Ost-West-Konflikts gewandelt?“ Jede Arbeit soll, wie jedes Buch und jeder wissenschaftliche Artikel, genau eine Fragestellung bearbeiten. Zwar ist es möglich eine allgemeine Fragestellung weiter zu konkretisieren, mehrere unterschiedliche Fragestellungen sind jedoch zu vermeiden.

Gute Fragestellungen sind immer analytisch motiviert und haben einen kausalen Bezug. Etwa: Warum geschieht etwas? Welche Folgen hat etwas? Arbeiten Sie die abhängige und die unabhängige(n) Variablen heraus und präzisieren Sie diese. Vermeiden Sie rein deskriptive Fragestellungen wie etwa: „Was ist die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa?“

Suchen Sie nach einer Fragestellung, die wissenschaftlich und/oder empirisch relevant ist. Empirische Relevanz kann sich z.B. aus einer empirischen Beobachtung mit (möglicherweise) bedeutenden Implikationen ergeben (im Rahmen der WTO entsteht ein gerichtsförmiger Streitschlichtungsmechanismus – warum? Mit welchen Folgen?). Wissenschaftliche Relevanz ergibt sich durch den Anschluss an eine wissenschaftliche Diskussion, z.B. aufgrund empirischer Beobachtungen, die einer theoretischen Vermutung widersprechen. Ein Beispiel hierfür wäre etwa der Intergouvernementalismus und die EU Kommission oder der Gerichtshof. Intergouvernementalisten erwarten, dass die Mitgliedstaaten den Integrationsprozess steuern. Wie lässt sich aber dies mit der Existenz supranationaler Organe vereinbaren? Welche Funktionen könnten die Staaten diesen Organen zugedacht haben? Welche Rolle übernehmen sie tatsächlich?

Eine Fragestellung sollte weiterhin interessant und spannend sein. Bedenken Sie, dass Sie sich über drei bzw. sechs Monate intensiv mit Ihrer Fragestellung beschäftigen werden. Fragestellungen, deren Ergebnisse bereits am Anfang offensichtlich sind, werden sowohl bei der Ausarbeitung als auch beim Lesen leicht langweilig. Interessant sind also Fragestellungen, die untersuchenswert sind, weil das Ergebnis nicht sofort offen zutage tritt.

Das Auffinden einer sinnvollen und fruchtbaren Fragestellung setzt ein Mindestkenntnis des zu bearbeitenden Themenfeldes voraus. Prüfen Sie deshalb, ob Sie eine Fragestel-

lung aus einer von Ihnen besuchten Lehrveranstaltung, gegebenenfalls auch aus einem von Ihnen bereits erarbeiteten Thema heraus entwickeln können.

4. Theoriebezug

Neben der Fragestellung muss ein Theoriebezug hergestellt werden. Sozialwissenschaftliche Erkenntnis entsteht durch die Wechselwirkung von Theorie und Empirie. Theorien sind dabei fallübergreifend angelegte Konstruktionen (z.B. Modelle, allgemeine Zusammenhänge), die uns helfen, empirische Beobachtungen zu ordnen, zu systematisieren und zu erklären. Durch die Wahl des Theoriebezugs entscheiden Sie darüber, wie Sie Ihre Fragestellung bearbeiten wollen und welche Variable und Zusammenhänge dazu untersucht werden müssen.

Für Abschlussarbeiten im Teilgebiet Internationale und europäische Politik ist ein expliziter und tragfähiger Theoriebezug unabdingbar. Der Bezug muss im Rahmen eines eigenständigen theorieorientierten Kapitels ausgearbeitet werden.

Berücksichtigen Sie hierbei, in welchem Verhältnis Theorie und Empirie in Ihrer Arbeit zueinander stehen sollen:

- Im Normalfall dient die Theorie dazu, eine empirische Untersuchung anzuleiten (z.B. was lässt sich über die NATO in Erfahrung bringen, wenn sie aus der Perspektive der Kooperationstheorie betrachtet wird?). Der Theoriebezug dient dazu, theoretische Annahmen zu explizieren und Untersuchungskriterien abzuleiten (also: auf welche Faktoren müssen Sie sich aus einer kooperationstheoretischen Perspektive konzentrieren, und welche können Sie ausblenden?). In diesem Fall ist das Erkenntnisinteresse auf die Empirie gerichtet (Sie wollen etwas über die NATO herausfinden). Die Theorie liefert Ihnen lediglich das notwendige Instrumentarium.
- Eine Arbeit kann aber auch daraufhin angelegt sein, eine bestehende Theorie zu testen. Im Zentrum steht dann die Herleitung überprüfbarer Hypothesen aus einer gegebenen Theorie, (etwa: „Was erwartet der Neorealismus in Bezug auf die deutsche Außenpolitik nach der Vereinigung?“) und deren Überprüfung an geeigneten Fällen. In diesem Fall ist das Erkenntnisinteresse der Arbeit theoretischer Art (Sie wollen etwas über die Erklärungskraft einer Theorie herausfinden) und die Empirie hat lediglich eine instrumentelle Funktion.
- In seltenen Fällen kann eine Abschlussarbeit schließlich darauf angelegt sein, eine Theorie (z.B. in der Form fallübergreifend geltender Sätze oder Hypothesen) zu bilden. Ein Beispiel wäre etwa die Frage „Unter welchen Bedingungen lassen sich internationale Konflikte um die Verteilung von Flusswasser kooperativ verregeln?“ In diesem Fall ist das Ziel Theoriebildung, während empirische Beobachtungen als Hilfsmittel dienen. Insgesamt kommt es hier darauf an, Fälle auszuwählen, die für die Theoriebildung geeignet sind. Ein einzelner Fall ist hier nicht ausreichend.

Machen Sie sich also Gedanken darüber, an welche theoretische Literatur Sie Ihre Arbeit sinnvoll anschließen können. Den Kern kann hierbei ein einzelner geeigneter theoretischer Beitrag (Aufsatz oder Buch) bilden, aber auch eine Reihe von Veröffentlichungen aus demselben Bereich. Bei der Darstellung dieser theoretischen Anknüpfungspunkte geht es jedoch nicht darum, eine Literaturschau („was gibt es alles?“) zu schreiben, sondern eine, auf Ihre Arbeit zugeschnittene theoretische Grundlage, auszuarbeiten. Beachten Sie dabei, dass theoretische Beiträge vielfach von unterschiedlichen Annahmen und Begriffen ausgehen und deshalb nicht von vornherein miteinander kompatibel sind.

Die präzise Formulierung der aus der Theorie abgeleiteten Vermutungen (z.B. in Form von Hypothesen) und deren Operationalisierung für die empirische Untersuchung (z.B. in Form von Indikatoren) sind stets von zentraler Bedeutung für den Erfolg Ihrer Arbeit. Arbeiten Sie beides am Ende des Theorieteils in einem separaten Abschnitts möglichst präzise aus. Ohne den expliziten Zuschnitt einer, qua Definition ja immer allgemeinen Theorie auf Ihren empirischen Untersuchungsgegenstand, bleibt die empirische Untersuchung unausweichlich unfokussiert und orientierungslos.

Steht keine geeignete theoretische Konzeption zur Verfügung, ist eine noch so interessante Fragestellung für die Abschlussarbeit unbrauchbar.

5. Design der Untersuchung und Material

Auf der Grundlage einer (vorläufig festgelegten) Fragestellung gilt es sodann zu klären, mit welchem Forschungsdesign Sie dem aufgeworfenen Problem nachgehen wollen. Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Die theoriegeleitete Fallstudie stellt ein besonders einfaches Design dar. Erklärt werden sollen die Ursachen eines Ereignisses (z.B. die deutsche Entscheidung zur Entsendung der Bundeswehr nach Afghanistan) oder die Folgen eines Ereignisses (z.B. die Einrichtung eines Streitbeilegungsmechanismus in der WTO) mittels einer Untersuchung, die sich auf deine Theorie stützt.
- Möglich ist auch ein vergleichendes Design, mit dem Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten von zwei oder mehreren Fällen herausgearbeitet werden (z.B. „Warum haben die Deutschen sich militärisch in Afghanistan, nicht jedoch im Irak beteiligt?“). Die Arbeit kann dann darauf gerichtet sein, Varianz zu erklären (warum gibt es unterschiedliches Verhalten?) oder trotz unterschiedlicher Ergebnisse bestehende Gemeinsamkeiten zu identifizieren (welche Grundkonstanten prägen die deutsche Außenpolitik im militärischen Bereich?).
- In einer Variante des vergleichenden Designs wird die Vergleichsmethode innerhalb eines einzelnen Falles fruchtbar gemacht, indem verschiedene Phasen miteinander verglichen werden. Es geht dann nicht um die Beschreibung eines über Zeit verlaufenden Prozesses, sondern um den Vergleich etwa einer Institution zu zwei (oder mehr) Zeitpunkten. So könnte etwa ein Vergleich der Funktionen, Leis-

tungen, oder Probleme des Weltsicherheitsrates vor dem Ende des Ost-West-Konflikts (z.B. 1985) und danach (z.B. 1995) durchgeführt werden.

- Erkenntnisfördernd kann auch Varianz auf der theoretischen Ebene sein. Dann wird ein Ereignis separat voneinander aus zwei unterschiedlichen Theorieperspektiven untersucht. So könnte man etwa die Frage stellen, ob sich die Entscheidung der EU, die osteuropäischen Länder aufzunehmen, eher aus einer rationalistischen (an Interessen orientierten) oder aus einer eher konstruktivistischen (auf Legitimation und Versprechungen basierenden) Theorieperspektive heraus erklären lässt.

Egal für welches Design Sie sich schlussendlich entscheiden, Sie müssen immer klären, ob das notwendige empirische Material existiert und für Sie zugänglich ist. Überlegen Sie, über welche Aspekte Informationen benötigt werden (z.B. die Präferenzen der Akteure) und wo diese zu finden sein könnten (z.B. Dokumente, Statistiken, Zeitungsberichte, bereits existierende Untersuchungen, etc.). Steht kein geeignetes empirisches Untersuchungsmaterial zur Verfügung, ist eine noch so interessante Fragestellung unbrauchbar.

6. Regeln und Formalien wissenschaftlichen Arbeitens

Für die Anfertigung von Abschlussarbeiten im Teilgebiet Internationale und europäische Politik gelten die Anforderungen für Seminararbeiten analog. Die Hinweise zur Anfertigung von Seminararbeiten finden Sie auf unserer Homepage unter:

<https://www.uni-bamberg.de/polib/studium/arbeitsstechniken/hausarbeit/>

7. Weiterführende Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten

Empfohlen wird die Konsultation weiterführender Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten. Jedem, der eine Abschlussarbeit anfertigt, wird nahe gelegt, sich folgende drei Bücher (nochmals) näher anzusehen:

GEORGE, ALEXANDER L. UND ANDREW BENNETT (2005): Case Studies and Theory Development in the Social Sciences. Cambridge: MIT Press.

KING, GARY; ROBERT O. KEOHANE UND SIDNEY VERBA (1994): Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research. Princeton: Princeton University Press. Hier insb. Kapitel 1.

PLÜMPER, THOMAS (2003): Effizient schreiben. Leitfaden zum Verfassen von Qualifizierungsarbeiten und wissenschaftlichen Texten. München: Oldenbourg.